

Quasimodogeniti 2020 - zum Lesen und Beten

Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wochenspruch:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. 1 Petrus 1,3

Psalm 116

Stricke des Todes hatten mich umfangen, des Todesreichs
Schrecken hatten mich getroffen;

Aber du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von
den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERRN im Landes der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils nehmen und des HERRN Namen
anrufen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es
war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Tagesgebet

Barmherziger Gott, du hast uns erfüllt mit österlicher Freude: Hilf,
dass sie in uns lebendig bleibe und ausstrahle in die Welt. Durch
unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem
Heiligen Geist lebt und gepriesen wird in Ewigkeit.

Lied EG 102

- 1) Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.
- 2) Der ohn Sünden war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, dass Gott uns sein Huld gönnet. Kyrie eleison.
- 3) Tod, Sünd, Leben und auch Gnad, alls in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

Evangelium

Lektor: Das Evangelium zu Ostern steht bei Johannes im 20. Kapitel

Gemeinde: Ehre sei dir Herr

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. ...

Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Lektor: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gemeinde: Lob sei dir Christus

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

Predigtlesung mit Auslegung

Der Predigttext für den Sonntag Quasimodogeniti steht beim Propheten Jesaja im 40. Kapitel: „**26** *Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.*

27 *Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: «Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber?»* **28** *Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.* **29** *Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.* **30** *Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen;* **31** *aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“*

Der Herr segne sein Wort und schenke uns offene Herzen zu hören!

Liebe Gemeinde,

von Seiten der Politik hören wir derzeit als Volk viel Lob! Wir seien sehr diszipliniert und hielten geduldig aus in den gegenwärtigen Einschränkungen, die uns auferlegt sind. Lockerungen sind uns dafür verheißen, wenn wir lange genug still gehalten und das Kontaktverbot eingehalten haben.

Nach der großen Zustimmung, die die Maßnahmen in Deutschland gefunden haben, regt sich inzwischen aber auch so manche kritische Stimme, die Anfragen hat an die massiven Einschränkungen der Freiheitsrechte. Sind die Maßnahmen tatsächlich verhältnismäßig? Was bedroht unser Leben inzwischen eigentlich mehr: das Virus oder die Gegenmaßnahmen?

Für mich ist es jedenfalls eine Hoffnung machende Nachricht, dass die sächsische Regierung ab der kommenden Woche kleine Gottesdienste wieder erlauben will. Es leuchtete mir nicht ein, dass Baumärkte in einigen Bundesländern öffnen durften, Gottesdienste aber deutschlandweit verboten waren.

In der momentanen Ratslosigkeit ist es auf jeden Fall schwer immer das Vertrauen zu behalten, dass „die da oben“ es schon richtig machen werden. Natürlich haben „die da oben“ kein Drehbuch für diese noch nie dagewesene Situation, und wer in solch einer Zeit Verantwortung trägt, ist nicht zu beneiden. Andererseits wurde aber auch vor dem Virus schon so manche Entscheidung getroffen, bei der nicht wenige sich gefragt haben, ob das noch Politik ist, die dem Wohle unseres Volkes dient. Kann man der Politik noch vertrauen? Kann man den Medien noch vertrauen? Diese Frage bewegt viele! Vertrauen ist ein Gut, das man nicht mit Geld kaufen kann. Wenn es verloren geht, gelingt es nur mit großer Mühe, Vertrauen wiederherzustellen und keiner kann garantieren, dass es überhaupt gelingt.

Doch so sehr Politiker auch Einfluss auf unser Leben haben, hier in der Predigt kann und soll es nicht zuerst um Politik gehen. Der um den es hier gehen muss, der hat weit mehr Einfluss auf unser Leben als alles andere, ob wir das wahrnehmen oder nicht. Und der spricht heute zu uns durch seinen Propheten Jesaja.

Zu Vertrauen und Geduld ruft auch er uns auf. Mit „Jakob“ ist hier das Volk Gottes angesprochen. Und wenn dann im nächsten Atemzug von „Israel“ die Rede ist, dann ist da kein zweiter Adressat gemeint. „Israel“ ist schlicht ein Ehrenname, den der Erzvater Jakob bei seinem Kampf am Jabok von Gott verliehen bekommen hat und hier wird das Volk Gottes als Ganzes mit den beiden Namen ihres Stammvaters bezeichnet.

Zweifel an Gottes Allmacht hat sie ergriffen. „Mein Weg ist dem Herrn verborgen und mein Recht geht an ihm vorüber.“, sagen sie. Mit anderen Worten: Wir sind Gott egal!

Sie kommen auf diesen Gedanken, weil ihr Leben nicht so wunschgemäß verläuft, wie sie es sich gedacht haben. Was sie erleben, passt nicht zusammen mit der Vorstellung, die sie sich von Gott gemacht haben. Wie kann Gott so etwas zulassen? Ist er überhaupt so mächtig, wie wir es immer gesagt bekommen haben?

Der Prophet Jesaja schlägt ihnen in dieser Frage einen Blickwechsel vor. Jetzt starrt mal nicht auf die Situation allein, in die ihr geraten seid. Richtet euren Blick einmal ganz bewusst nach oben – zu den Sternen. Seht ihr die Ordnung, die darin waltet? Woher, meint ihr, kommt das alles? Der Kosmos zeugt von der unsichtbaren, ordnenden Kraft Gottes, die hinter allem Sichtbaren waltet. Das griechische Wort „Kosmos“ bedeutet übrigens genau das in erster Linie: „Ordnung“. Das Wort kann auch eine militärische Ordnung meinen und genau mit einer solchen vergleicht Jesaja die Sterne hier: ein beeindruckendes „Heer“, das auf den Befehl Gottes hin heraufzieht und bei dem nicht *ein* Stern aus der Reihe tanzt und sich dem Befehlsgeber widersetzt.

Der Blick auf das große Ganze soll dem Gottesvolk helfen auch im kleinen oft so verwirrenden Alltag ihres Lebens nicht zu zweifeln, dass Gott die Seinen treu leitet und bewahrt, auch wenn sie vieles, was um sie her geschieht, nicht begreifen: „Sein Verstand ist unausforschlich“, erinnert sie Jesaja. Auch der weiseste Mensch kann bestimmte Fragen im Blick auf Gottes Handeln nicht beantworten. Ja, gerade darin liegt Weisheit, das zu erkennen und unsere Grenzen als Geschöpfe ernstzunehmen.

Wenn wir an unsere Situation denken: Was ist im Augenblick das Richtige? Sind die Einschränkungen richtig? Oder lösen wir durch sie neue Probleme aus, die noch viel größer sind als die vom Virus verursachten? Was für Folgen der weltweite „Lockdown“ derzeit hat, kann niemand sagen. Keiner weiß, was passiert, wenn wir an einer bestimmten Stellschraube drehen. Wenn wir die Ausbreitung des Virus verlangsamen, werden dann die wirtschaftlichen und politischen Folgen etwa noch katastrophaler und kommt das Virus in einer zweiten Welle noch einmal, einer Welle, die uns dann vielleicht wirtschaftlich und politisch erst recht vor einen Abgrund führt?

Niemand weiß die Antwort. Um so wichtiger aber ist es für uns, als christliche Gemeinde, dass wir unseren Blick auf das Große und Ganze richten. Dass uns nicht aus dem Blick gerät, wer im Regiment sitzt. Es ist nicht nur der, der den Kosmos geschaffen hat und (bei aller Angst vor einer Klimakatastrophe) auch erhält. Im Regiment sitzt der Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er der seinen Sohn zu uns gesandt hat und der ihn am Ostermorgen von den Toten auferweckt hat zum ewigen Leben.

Er regiert die Welt und er wird die, die auf ihn „harren“ zuletzt nicht beschämt dastehen lassen. „Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.“ (Psalm 25,3) Mehr noch: „*die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.*“

Liebe Gemeinde, lasst uns in allem, was kommen wird an IHM festhalten. Und sei es, dass wir wie der Vater des kranken Jungen in der diesjährigen Jahreslosung zu Gott rufen: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Wir werden dann erleben, wie er uns immer wieder aufrichtet und neue Kraft schenkt: *Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft*

Und der Friede, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn! Amen

Fürbittgebet

Allmächtiger Gott, durch das Wasser der Taufe hast du uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Erfülle uns mit deinem Geist, dass wir unserm auferstandenen Herrn Jesus Christus folgen und seinem Wort vertrauen.

Herr, du hast die Macht Jesus von den Toten aufzuerwecken. Schenke doch auch den Kranken Hoffnung und lass das Licht der Auferstehung Jesu in den Herzen der Sterbenden aufleuchten. Allen denen, die für sie da sind, gib Kraft, Geduld und Liebe.

Wir beten zu dir für all die in unserem Land und in der Welt, die durch die gegenwärtigen Lage in wirtschaftliche Not geraten. Lass nicht zu, dass sie sagen müssen: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen.“ Erbarme dich und hilf, dass wir füreinander da sind, wo wir es können.

Gott, du willst das keiner verloren geht. Darum schenkst du dich uns in Jesus Christus selbst. Wir danken dir und loben dich von Herzen, heute und alle Tage unseres Lebens. Wie Christus uns als seine Kinder gelehrt hat, so beten wir zu dir: **Vaterunser im Himmel**

Segen

Der HERR segne uns und behüte uns,
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

Lied EG 108

1) Mit Freuden zart zu dieser Fahrt lasst uns zugleich fröhlich singen,
beid, Groß und Klein, von Herzen rein mit hellem Ton frei erklingen.
Das ewig Heil wird uns zuteil, denn Jesus Christ erstanden ist, welchs er lässt
reichlich verkünden.

2) Er ist der Erst, der stark und fest all unsre Feind hat bezwungen und
durch den Tod als wahrer Gott zum neuen Leben gedrungen, auch seiner
Schar verheißen klar durch sein rein Wort, zur Himmelsport desgleichen
Sieg zu erlangen.

3) Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten und
tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten: So wird es
uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not zur ewigen Freud
geleiten.